



Jim, Lotta und Florine (von links) genießen auf ihren Schwimmnudeln, wie sie durchs Wasser paddeln und pflügen – und Schwimmlehrerin Manuela Sacherer passt auf, dass die Richtung stimmt.

Bild: Klaus Franke

# Wir-Gefühl im Wasser

**Inklusion** Im Hallenbad Nord sind Kinder mit und ohne Behinderung zusammen im Kurs – ein Projekt der Lebenshilfe und der Initiative „Schwimmen für alle Kinder“. *Von Wolfgang Albers*

Es ist eigentlich so einfach. Samstags gehen die zehnjährige Lotta und die achtmjährige Florine in ihren Schwimmkurs im Hallenbad Nord. Haben ihren Spaß im Wasser, während ihre Mütter mit den Eltern der anderen Kinder schwätzen. Sie nehmen hinterher zwei Kinder in Empfang, die das Tollen im Wasser wieder sichtbar glücklich gemacht hat.

„Und ich bin rückwärts geschwommen!“

Lotta, Kursteilnehmerin

„Florine ist zum ersten Mal ins Wasser gehüpft“, erzählt Lotta stolz. „Und ich bin rückwärts geschwommen!“ Tatsächlich ist es immernoch etwas Besonderes. Florine und Lotta haben Behinderungen. Sport ist da oft eine exklusive, also ausschließende Sache, weiß Ralf Kümper, Geschäftsführer der Lebenshilfe Tübingen: „Es ist immer schwierig, Menschen mit Behinderung in Vereinen zu integrieren.“

Es geht um Leistung, es geht um Training – wie passen da Kinder herein, die eine besondere Betreuung benötigen? So hat Birgit Markert ihre Lotta wieder aus

einem Sportverein genommen. Das hat auch Ute Kirchhoff bisher abgehalten, ihre Florine in einem Schwimmkurs anzumelden: Geht ihr Kind in der Menge nicht unter? „Ich hätte zu sehr Angst gehabt um sie.“

Dass sie das nicht mehr haben müssen, liegt an einem Projekt der Lebenshilfe Tübingen und der Initiative „Schwimmen für alle Kinder“. Die ermöglicht Kindern aus ärmeren Familien, schwimmen zu lernen. Da wandte sich eine Mutter an die Initiative: Ob auch ihr behindertes Mädchen teilnehmen könne? Dagmar Müller, Gründerin der Initiative, war skeptisch. Zu viele Fragen von der Sicherheit über den personellen Aufwand bis zur Pädagogik waren offen.

Andererseits traf die Mutter genau einen Nerv bei Dagmar Müller: „Das hat uns sehr betroffen gemacht. Solche Kinder haben kaum Zugang zu Schwimmunterricht.“ Und so durfte das Mädchen teilnehmen – und diese Erfahrungen bestärkten die Initiative, ein Pilotprojekt vorzubereiten.

Vier Schwimmlehrkräfte besuchten eine Fortbildung „Inklusion im Schwimmen“, die Schwimmlehrerin Manuela Sacherer ist sogar Supervisorin für inklusives Schwimmen: „Man muss schauen, wie bring ich das den Kindern im Wasser rüber.

Man muss langsamer anleiten, mehr mit Gesten.“

Und als dann vier Kinder mit Behinderung an regulären Kursen teilnahmen, evaluierte Dagmar Müller alles und fragte auch die Eltern der anderen Kinder, wie ihre Erfahrungen und Empfindungen mit dem Projekt seien.

Hätte ja zum Beispiel sein können, dass sie um den Fortschritt ihrer Kinder bangen. Aber die Antworten waren unterstützend: Das Miteinander der Kinder sei sehr schön – es sei gut, dass ihre eigenen Kinder in einer solchen

„Für Kinder spielt das keine Rolle, ob Kinder anders sind.“

Manuela Sacherer, Schwimmlehrerin

Gruppe seien. Ganz im Sinne von Ralf Kümper: „Der Umgang miteinander sollte normal werden – das lernen sie hier.“ Klappt, sagt Manuela Sacherer: „Für Kinder spielt das keine Rolle, ob Kinder anders sind.“

So haben jetzt die Lebenshilfe und die Initiative sozusagen den Regelbetrieb gestartet. Sieben behinderte Kinder können momentan an Schwimmkursen mit-

machen, in der Regel zwei in einem Sechs-Kinder-Kurs.

Dort unterstützen Ruzbeh Abbaspur und Karim Khadeeda, die als Jugendliche und Fast-Nichtschwimmer im Schlauchboot über das Mittelmeer geflüchtet und mittlerweile Rettungsschwimmer sind, Manuela Sacherer. „Wir versuchen, alles gemeinsam zu machen, tauchen, springen, schwimmen, damit es ein Team-Gefühl gib“, sagt Ruzbeh Abbaspur.

Da machen auch die Kinder, die sich mit ihren Behinderungen schwerer tun, gute Fortschritte. Das Kind, mit dem dieses Projekt begann, hat inzwischen das Seepferdchen. Und Lotta hat sich vieles bei anderen Kindern abgeschaut und das selber probiert – ohne Inklusion ist ihre Art des Lernens nicht möglich.

Und Florine profitiert davon, dass Manuela Sacherer auch schon mal den Mut der Kinder herauskitzelt. „Wir hätten gesagt, das kann unser Kind noch nicht“, sagt Ute Kirchhoff. „Wir sind halt die Mamas.“

Die jetzt wissen, dass ihre Kinder im Schwimmkurs eine fantastische Zeit haben: „Wir sind total glücklich, dass wir dieses Angebot haben. Unsere Kinder kommen jedes Mal mit einem Lachen nach Haus. Das ist ganz, ganz toll.“